

Arbeitskampf bei Lufthansa

Streik stellt Passagiere auf Geduldsprobe

Airline musste Flüge von und nach Wien streichen. Warteschlangen und verspätete Starts in den Urlaub waren die Folge.

VON IRINA SALEWSKI

Lange Schlangen vor den Lufthansa-Schaltern, genervte Passagiere und gestresste Flughafen-Mitarbeiter. Dieses Bild bot sich am Dienstag auf deutschen Flughäfen.

Auslöser war wieder ein Streik bei der AUA-Mutter Lufthansa. Der Arbeitskampf der Flugbegleiter richtete sich gegen geplante Einsparungen bei den Personalkosten.

Auf dem Flughafen Berlin-Tegel wurde der Streik bereits um 5 Uhr begonnen. Bestreikt wurden auch die Flughäfen in München und Frankfurt. Dort hatten die Stewards und Stewardessen schon am Freitag für acht Stunden ihre Arbeit niedergelegt. Schon damals waren mehrere Österreich-Flüge

vom Ausstand betroffen.

Auch gestern waren auf dem Wiener Flughafen die Folgen des Streiks zu spüren. Die Arbeitsniederlegungen in Berlin und Frankfurt betrafen wieder die Strecken nach und von Wien. Drei frühe Flüge von Frankfurt und von München nach Wien wurden gestrichen. Darüber hinaus fielen zwei Flüge von Wien nach Frankfurt um 8.50 Uhr und 10.55 Uhr und einer von Wien nach München um 09.15 Uhr aus.

Das stellte die Passagiere der Lufthansa auf eine Geduldsprobe. Zwar konnten die Passagiere kostenlos umbuchen. Dafür mussten sie allerdings lange Wartezeiten in Kauf nehmen.

„Die Mitarbeiter sind zwar freundlich und bemühen sich. Aber wir müssen jetzt in der Schlange warten und hoffen, dass wir unseren Anschlussflug in Frankfurt noch erwischen“, erzählt eine deutsche Urlauberin.

Urlaub aufgeschoben Wiener Urlauber hatten ähnliche Probleme. „Wir hätten heute in die Dominikanische Republik fliegen sollen und dafür in Frankfurt umsteigen

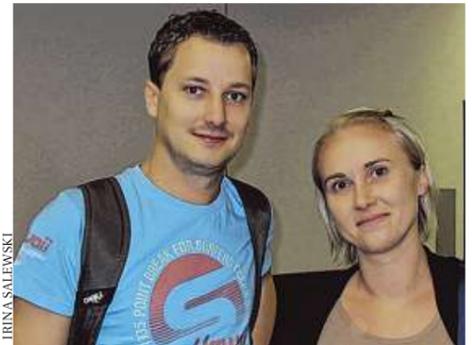


Genervte Lufthansa-Kunden: Am Wiener Schalter herrschte gestern Hochbetrieb. Passagiere mussten warten, um Flüge umbuchen zu lassen

müssen“, erzählen Julia und Christoph P. sichtlich enttäuscht. Seit einer Woche haben sie wegen der Streiks um ihren Urlaub gebangt und waren extra früher zum Flughafen gefahren. „Leider haben wir trotzdem keinen Flug mehr für heute bekommen und fliegen erst morgen in den Urlaub. Da kann man leider nichts machen. Jetzt verlieren wir

eben einige Stunden Urlaub. Wir freuen uns trotzdem“, sagt das Paar.

Eine andere Wiener Familie reagierte weniger gelassen. „Wir können leider erst in zwei Tagen in den Urlaub starten. Das ist natürlich nicht toll“, erzählt eine Mutter, die mit ihrer Familie ebenfalls in der Dominikanischen Republik Urlaub machen will.



Die Karibik muss warten: Julia und Christoph fliegen wegen des Streiks einen Tag später als geplant in den Urlaub



„Ungerecht“: Johannes Marek pendelt täglich im Railjet

Übelkeit in überfülltem Zug: 170 Euro für Rast in erster Klasse

St. Pölten – Zivildienstler als Schwarzfahrer eingestuft, nach Inkassobrief bieten ÖBB „sehr kulante Lösung“ an

„Bitte helfen Sie mir! Ich fühle mich ungerecht behandelt und weiß nicht mehr, was ich tun soll“, schrieb Johannes Marek an den KURIER. Der 19-Jährige arbeitet als Zivildienstler bei der St. Pöltener Polizei, wo Strafen zum Alltagsgeschäft gehören. Als täglicher Bahnpendler sieht sich Marek jedoch mit einer Strafe konfrontiert, die er nicht nach-

vollziehen kann. Geht es nach den ÖBB, soll er 170 Euro hinblättern. Weil ihm als Stehplatz-Passagier in einem restlos überfüllten „Railjet“ Richtung Wien speiübel wurde und er sich kurz in der halb leeren 1. Klasse erholen wollte.

„Ich habe Schwindelprobleme, wenn ich in einem fahrenden Transportmittel auf und ab gehe oder gegen die

Fahrtrichtung sitze“, berichtet Marek. Kaum Platz genommen, habe ihn ein Zugbegleiter gestellt und 10 Euro Aufpreis für die 1. Klasse gefordert. „Ich hab’ leider nur 8 oder 9 Euro eingesteckt gehabt und gemeint, dann setz’ ich mich halt wie viele andere Passagiere in der zweiten Klasse auf den Fußboden.“

„Abzocke“ Zu spät, der Schaffner legte den harten Gang ein. Obwohl er seinen Zivildienstler-Freifahrtschein (2. Klasse) vorwies, wurde Marek als Schwarzfahrer eingestuft und schriftlich mit 107 Euro abgestraft. Er erhob Einspruch, den wiesen die ÖBB zurück und nach einem neuerlichen Einspruch flatterte dem „Zivi“ statt einer Antwort ein Inkassoschreiben über 170 Euro (Strafe



Gepäckablagen als Liegen: Marek fotografierte überfüllten Waggon

samt Mahngebühr) ins Haus. „Ich finde es nicht in Ordnung, wie die ÖBB einen Zivildienstler abzockt“, sagt der 19-Jährige.

Grundsätzlich habe der Zugbegleiter „richtig und bestimmungsgemäß“ gehandelt, sagt ÖBB-Sprecher

Christopher Seif. Marek habe einen Erlagschein abgelehnt und eine Ratenvereinbarung nicht eingehalten, was der Zivildienstler vehement bestreitet. „Wir erweisen uns aber sehr kulant“, kündigt Seif an. Marek muss nur den Klasseaufschlag plus 5 Euro zahlen.

KURIER tipp

Zuhören verbindet Generationen

2. TAG DES RESPEKTS
20. SEPTEMBER 2012 | MUSEUMSQUARTIER WIEN

Das Motto des Tages: Respekt zwischen den Generationen.
Im September werden überall in Österreich Projekte zu diesem Thema durchgeführt.
Haben Sie Lust, sich mit einem Projekt zu beteiligen?
Informationen und Anregungen finden Sie unter: <http://tag.respekt.net>

Tag. Respekt. net 20. 09. INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT

EINE INITIATIVE VON: www.respekt.net

KURIER tipp

SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR
WICHTIGE VERHALTENSREGeln

KURIER Vorrang für Kinder

TEIL 3 SICHERES VERHALTEN BEI DUNKELHEIT

- Helle Kleidung wird von den Autofahrern besser gesehen
- Lichtreflektierende Materialien können lebensrettend sein

**KONSEQUENTES RICHTIGES VERHALTEN HILFT!
KINDER LERNEN AM BESTEN DURCH VORBILDER!**